

Archivalie des Monats Juni, Ausgabe 6/2018

Der erste Europapokal für die Judo-Mannschaft des VfL Wolfsburg 1979

von Werner Strauß

In der heutigen Zeit stehen mit dem *VfL Wolfsburg* in der Bundesliga und den *Grizzly Adams* in der Deutschen Eishockey Liga Profimannschaften im Fokus der sportinteressierten Öffentlichkeit. In den 1970er und 1980er Jahren dagegen waren es zahlreiche Einzelsportler wie beispielsweise Leichtathleten, Judoka und Gewichtheber, die herausragende sportliche Erfolge feierten und die Aufmerksamkeit auf sich zogen. So errang die VfL-Judo-Mannschaft in den Jahren 1979 bis 1981 dreimal hintereinander den Europapokal der Vereinsmannschaften. Eine ganze Reihe von Judoka des VfL zählte zur deutschen Elite und internationalen Spitzenklasse. Namhafte Sportler wie Klaus Glahn, Fred Marhenke, James Rohleder und Alexander von der Groeben haben sich in die Wolfsburger Sportgeschichte eingetragen. In diesen Erfolgswahren stellte der VfL die Hälfte der Nationalmannschaft des *Deutschen Judo-Bundes e.V.* Für besondere Furore sorgte der in Hannover lebende und für den *VfL Wolfsburg* startende Judoka Frank Wieneke, der 1984 bei der Olympiade in Los Angeles die Goldmedaille gewann.

Die Judo-Sparte des *VfL Wolfsburg* ist im Jahr 1957 mit anfänglich 32 Mitgliedern gegründet worden. Mit Unterstützung des Volkswagenwerkes entstand 1970 in Wolfsburg ein Judo-Leistungszentrum. Damit war der Weg für die sportlichen Erfolge der Judo-Sparte des VfL geebnet, die sich bald einstellten: Im Jahre 1972 wurde der VfL erstmals Deutscher Mannschaftsmeister. Dies war der Auftakt zu einer ganzen Siegesserie von elf Deutschen Meisterschaften, allerdings mit Unterbrechungen. In den 1970er Jahren stiegen die Wolfsburger Judoka in die europäische Spitzenklasse auf. Erstmals stand der Deutsche Meister *VfL Wolfsburg* 1975 im Europacup-Wettbewerb, unterlag jedoch schon in der ersten Runde der österreichischen Mannschaft aus Linz. Im nächsten Versuch 1976 scheiterten die Wolfsburger am DDR-Meister *Dynamo Hoppegarten Berlin*. Im Wettbewerb 1979 aber war das Glück den Wolfsburgern hold, denn durch ein Freilos gelang der Sprung ins Halbfinale, war doch der italienische Meister *Kodokan Neapel* nicht gegen den VfL angetreten. Gegner in dieser Vorschlusssrunde war der jugoslawische Meister *Slavija Novi Sad*. Auf diesen Kampf bereiteten sich die Judoka des VfL unter ihrem Trainer und Mitkämpfer Fred Marhenke gründlichst vor. Trotz ihres Status als Amateure trainierten die Sportler in den letzten Wochen vor der sportlichen Auseinandersetzung meistens zweimal am Tag. Judo-Altmeister Klaus Glahn, unter anderem Olympia-Silbermedaillen-Gewinner 1972 in München, bezeichnete die Chancen für die Wolfsburger vorab auf fünfzig-fünfzig. Der VfL lieferte sich mit Novi Sad einen spannenden Kampf, in dem Wolfsburg wie Novi Sad jeweils drei Siege verbuchten. Erst in der Unterbewertung behielten die VfLer mit 30 zu 27 die Oberhand vor den Jugoslawen. Damit war das Tor zur Finalrunde aufgestoßen. Beim anschließenden Empfang durch die Stadt waren Sieg und Niederlage bald vergessen. Zwanglos plauderten die Sportler mit Funktionären und Vertretern aus Kommunalpolitik und Verwaltung.

Abschiedsgeschenke für Fred Marhenke

Wolfsburg gewann den Europacup 1979

5:2-Erfolg im zweiten Finale gegen SS Amersfoort

Das war nun wirklich eine schöne Bescherung! Zwei Tage vor Heiligabend spielten die Judoka des VfL Wolfsburg — wie erwartet — Weihnachtsmann: Am Samstagabend sicherten sich die Männer um Coach Fred Marhenke den Europapokal 1979. Diese Trophäe ist letztlich Krönung einer intensiven Arbeit seit 1970. Damals entstand mit Unterstützung des Volkswagenwerkes das Leistungszentrum in Wolfsburg. Die Bilanz bis heute: Sieben Deutsche Mannschaftsmeisterschaften und der Europapokal-Gewinn 1979 nach zwei Finalsiegen über den holländischen Meister SS Boersma Amersfoort, der im Rückkampf mit 5:2 in einer ausverkauften Sporthalle bezwungen wurde. Im ersten Finale hatte der VfL Wolfsburg bereits mit 6:1 die Oberhand behalten und die Weichen für den Cupgewinn gestellt.

Der klare Erfolg in der ersten Auseinandersetzung hatte nun auch die Aufstellung zu dem letztlich entscheidenden Finale in Wolfsburg bestimmt. Es gab taktische Änderungen, die Robert Heil, Sportdirektor des Deutschen Judo-Bundes (DJB) gar nicht gern sah: „Der VfL Wolfsburg trat mit der zweiten Mannschaft an, obwohl in einem solchen Judo-Mannschaftskampf alles möglich ist. Man kann sich nicht von vornherein auch bei einem klaren Vorkampfsieg so sicher wähnen.“

VfL-Coach Fred Marhenke: „Das 5:2 im Rückkampf hat bewiesen, daß wir nicht nur sieben Kämpfer der ersten Garnitur haben, sondern daß wir mehr gute Kämpfer haben, die eben so auch mehr als nur eine Mannschaft stellen. Für mich sind der Europapokal-Gewinn und mein Abschlußsieg ein Abschied nach Maß.“

Um 20.12 Uhr am 22. Dezember stand der VfL Wolfsburg als erster deutscher Judo-Europapokalsieger fest. Die Entscheidung brachte der Sieg von Peter Walter im dritten Kampf des Abends. Der Weltgewichtler holte den noch fehlenden zweiten Punkt (zuvor hatte Omar Gherram verloren, Jörg Leins gewonnen) gegen den holländischen Gast. Siegpunkte für den VfL errangen dann der Coach, Kapitän und letztmals selbst aktiv auftretende Fred Marhenke. Der 21jährige vielversprechende Mario Bellanova kam wie schon im Halbfinale gegen den jugoslawischen Titelträger JC Novi Sad zu einem vorzeitigen Ipponsieg. In dieser Vorschlußrundenbegegnung hatten die Wolfsburger beim 3:3 mit der besseren Unterbewertung von 30:27 damals erheblich mehr zu kämpfen.

Der VfLer Gerald Schulte, Ex-Braunschweiger, gab im Halbschwergewichtskampf den zweiten und letzten Punkt an Amersfoort ab, wobei sich Schulte gegen den diesjährigen Weltmeisterschaftsdritten Numann achtbar aus der Affäre zog. Axel von der Gröben setzte im Schwergewichtskampf bereits nach 28 Sekunden den Schlüsselpunkt gegen Jansen (Ippon-Sieg), nachdem der holländische Ausnahme-

Athlet Adelaar, ein 2,07-Meter-Mann, wegen einer Ohr-Operation innerhalb der Woche nicht mit in die Volkswagenstadt gekommen war.

35 Minuten dauerte das zweite Finale (der Hinkampf war nach 27 Minuten beendet). „Das war doch in Wolfsburg ziemlich einseitig bei einer sehr guten Atmosphäre und guten Veranstaltung“, resümierte der Österreicher Kurt Kucera, Vizepräsident der Europäischen Judo-Union (EJU), der im nächsten Jahr auch mit allen Ostblockmannschaften im Europapokal-Wettbewerb rechnet. Kucera: „Im zweiten Halbjahr, nach den Olympischen Spielen, beginnt die erste Runde. In diesem Jahr hatten einige Ostblockteams wegen der Olympia-Vorbereitungen verzichtet. Der VfL Wolfsburg ist sehr stark, sehr ausgeglichen und brachte eine hervorragende Leistung.“

Über diese freute sich auch Klaus Glahn, der noch im vergangenen Jahr selbst für den VfL aktiv war: „Es ist schade, daß Wolfsburg nach solch einem Erfolg künftig auf Fred Marhenke verzichten muß, aber ich bin überzeugt, daß Fred bei seiner intensiven Trainertätigkeit auch in Zukunft Erfolge haben wird.“ Werner Wagner

Kurz vor Weihnachten traf der VfL sodann in einem Hin- und Rückkampf im Finale auf den niederländischen Meister *JSS Boersma Amersfoort*. VfL-Verantwortliche sahen ihre Mannschaft aufgrund der bisher erzielten Titel als favorisiert an. Erstmals in der Wolfsburger Sportgeschichte stand eine Mannschaft vor dem Gewinn eines Europatitels. Nach dem Hinkampf in Amersfoort berichteten die *Wolfsburger Nachrichten* am 17. Dezember 1979: „Der Sekt kann schon kaltgestellt werden. Der Gewinn des Europapokals ist für die Judoka des VfL nur noch Formsache“. Glänzend vorbereitet und taktisch hervorragend von ihrem Trainer eingestellt, errang die Wolfsburger Staffel einen unerwartet hohen 6 zu 1 Erfolg gegen die Niederländer. Die nacheinander ausgetragenen Kämpfe waren bereits nach 27 Minuten beendet. Als erster bundesdeutscher Judo-Mannschaft winkte dem VfL der Gewinn des Europapokals. Der Rückkampf am 22. Dezember 1979 fand in der vollbesetzten Sporthalle der Stadthalle statt. Abermals wurde Amersfoort besiegt, diesmal mit dem Ergebnis von 5 zu 2. Als Archivalie des Monats Juni dient ein Artikel der *Wolfsburger Nachrichten* vom 24. Dezember 1979 über das Finale gegen den *JSS Boersma Amersfoort*.

Die Mannschaft um Trainer Fred Marhenke machte sich mit dem Gewinn des Europapokals das schönste Weihnachtsgeschenk. Als gute Botschafter Wolfsburgs und des VfL begeisterten die Judoka die europäische Judo-Welt. Zum zweiten Finalkampf war eine Reihe von Ehrengästen anwesend, darunter der Vize-Präsident der *Europäischen Judo-Union* Kurt Kucera aus Österreich. Er kommentierte den Wettkampf mit folgenden Worten: „Der VfL Wolfsburg ist sehr stark, sehr ausgeglichen und brachte eine hervorragende Leistung.“ Wolfsburgs Oberbürgermeister Rolf Nolting und Stadtsportbund-Vorsitzender Georg Kugland beglückwünschten die erfolgreichen VfL-Judoka beim anschließenden Empfang. VfL-Präsident Dr. Wilhelm Wolf lud die Mannschaft („meine Jungs“) dazu ein, in der nächsten Zeit bei ihm persönlich Gast zu sein.

Ansprechpartner:

Werner Strauß

Alle Rechte beim Institut für
Zeitgeschichte und Stadtpräsentation (IZS)

Goethestr. 10 a

38440 Wolfsburg

Telefon: + 49 5361-275733

Telefax: + 49 5361-275757

E-Mail: werner.strauss@stadt.wolfsburg.de